

SFB 923 „BEDROHTE ORDNUNGEN“

Der SFB 923 untersucht bedrohte Ordnungen. Unter Ordnungen werden Gefüge von Elementen verstanden, die in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen und soziale Gruppen oder ganze Gesellschaften strukturieren. Sie gelten dem SFB als bedroht, wenn Akteure zu der Überzeugung gelangen, dass Handlungsoptionen unsicher werden, Verhaltensweisen und Routinen infrage stehen, sie sich jetzt oder in naher Zukunft nicht mehr aufeinander verlassen können, und wenn es ihnen gelingt, eine Bedrohungskommunikation zu etablieren.

Indem Forscherinnen und Forscher aus historisch und gegenwartsnah arbeitenden Sozial- und Kulturwissenschaften sowie weiteren Disziplinen gemeinsam an einem Modell „Bedrohter Ordnungen“ arbeiten, sollen vier langfristige Forschungsziele erreicht werden:

- Historisierung aktueller Krisendiagnosen
- Untersuchung der Modi schnellen sozialen Wandels
- Erneuerung der Raum- und Zeitkategorien der Sozial- und Kulturwissenschaften
- Grundlagenreflexion in den Sozial- und Kulturwissenschaften unter den Bedingungen der Globalisierung

Diese weitgespannten Ziele können erreicht werden, weil mit „Ordnung“ ein epochen- und fächerübergreifend zentraler Begriff des politischen und sozialen Denkens thematisiert wird. Er erfährt über das Attribut „bedroht“ eine Zuspitzung, die ihn anschlussfähig macht für aktuelle disziplinübergreifende Debatten zu den Themen Krise, Modernisierung, sozialer Wandel und Revolution, Sicherheit/ Unsicherheit, Vulnerability und Resilienz sowie Emotion.

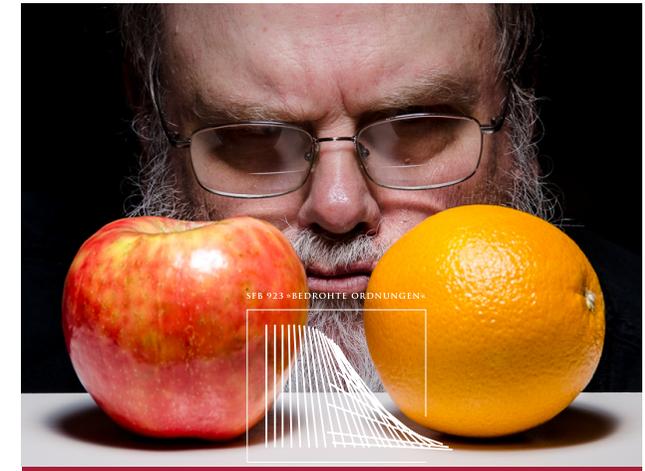
Der SFB nimmt damit Themen auf, die national und international breit diskutiert werden und aktuell auch Gegenstand verschiedener Forschungsverbünde sind. Sein Proprium besteht darin, im – kurzfristigen – Moment der Bedrohung die Grundmuster sozialer Ordnung aufzusuchen. Indem Bedrohung und Ordnung in dieser Weise zueinander in Beziehung gesetzt werden, können das Existenzielle der Bedrohung einerseits, Konstanz und Varianz von Ordnung andererseits analysiert werden.

ORGANISATION

Prof. Dr. Boris Nieswand

Institut für Soziologie/ SFB 923 „Bedrohte Ordnungen“
Universität Tübingen

Keplerstraße 2 · 72074 Tübingen
boris.nieswand@uni-tuebingen.de
www.sfb923.uni-tuebingen.de



SFB 923 „BEDROHTE ORDNUNGEN“

DIE PRAXIS DES VERGLEICHENS – WISSENSPRODUKTION IN INTERDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSVERBÜNDE

Workshop am 20. & 21.04.2017

Raum 2.81, Keplerstr. 2
Tübingen

DIE PRAXIS DES VERGLEICHENS

Fallvergleiche sind grundlegende analytische Verfahren geistes- und sozialwissenschaftlichen Denkens und Forschens. Interdisziplinäre Forschungsverbände in den nicht-standardisierten Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften, die im Fokus dieses Workshops stehen, müssen damit umgehen, dass sie einerseits auf der Ebene des Gesamtverbundes Ergebnisse aus dem Vergleich von Teilprojekten erzielen und Lernprozesse ermöglichen müssen, aber dabei nicht auf einheitliche Methoden, Methodologien, Theorien, Datentypen oder Fallbegriffe zurückgreifen können. Statt einer systematischen Kontrolle von Variablen müssen Vergleichsgegenstände und -verfahren oft erst dialogisch, nach pragmatischen Kriterien und in Formen eines Arbeitskonsenses hergestellt werden. Trotz der Bedeutsamkeit dieser Praxis für den Erfolg dieser Gruppen bleiben Fragen danach, welche methodischen Mittel eingesetzt, wie die Vergleichsarbeiten organisiert, wie Erkenntnisgewinne festgehalten und wie Wissenstransfers zwischen Teilprojekten und Gesamtverbund organisiert wurden, oft eine *black box* in der Arbeit der Forschungsverbände.

Dieser Workshop möchte sich dieser *black box* widmen und Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaftler*innen mit unterschiedlichen Expertisen und Forschungserfahrungen zusammenbringen, um sich über Fragen der Pragmatik und Methodologie von Fallvergleichen in Forschungsverbänden auszutauschen. Dabei soll ausgehend von einer Reflexion der Vergleichspraxis nach methodischen, methodologischen und erkenntnistheoretischen Schlussfolgerungen gefragt werden. Es sollen aber auch Fragen der Arbeitsorganisation, der Entwicklung realistischer Erwartungshaltungen an mögliche Resultate, der Ergebnissicherung und des Wissenstransfers diskutiert werden.

DONNERSTAG, 20.04.2017

- 14:30 – **Begrüßung & Einführung**
15:00 Boris Nieswand (Soziologie/SFB 923, Universität Tübingen)
- Moderation Johannes Großmann
(Geschichte, Universität Tübingen)*
- 15:00 – **Vergleichen: Warum eigentlich?**
15:45 Jörg Strübing (Soziologie, Universität Tübingen)
- 15:45 – **Die griechisch-römische Antike im Vergleich evolutionärer Sequenzen bei Weber und Luhmann**
16:30 Aloys Winterling (Geschichte, HU Berlin)
- 16:30 – *Kaffeepause*
16:45
- 16:45 – **Wie man es aufzieht: Geschichtswissenschaftliches Vergleichen erkenntnistheoretisch herleiten oder von der Alltagspraxis des Vergleichens begründen - Gemeinsamkeiten und Erweiterungen**
17:30 Thomas Welskopp (Geschichte, Universität Bielefeld)
- 17:30 – *Allgemeine Diskussion*
18:00
- 19:30 *Abendessen „Weinstube Forelle“*

FREITAG, 21.04.2017

Moderation Marion Müller (Soziologie, Universität Tübingen)

- 9:15 – **Das Vergleichen im interdisziplinären Verbund als Ringen um Differenz und Gemeinsames**
10:00 Antonietta Di Giulio (Programm Mensch Gesellschaft Umwelt (MGU), Universität Basel)
- 10:00 – **Soziale Netzwerke in bedrohten Ordnungen im Vergleich: Ein Arbeitsbericht**
10:45 Sarah Bühler (Geschichte/SFB923, Universität Tübingen)
- 10:45 – *Kaffeepause*
11:00
- 11:00 – **Transkulturelles und –epochales Vergleichen aus literaturwissenschaftlicher Perspektive: Substanzenabhängigkeit, Medizin und Macht im Werk der viktorianischen Autorin Edith Wharton (1862-1937) und der indigenen Autorin Leslie Marmon Silko (*1948)**
11:45 Katharina Motyl (Amerikanistik, Tübingen)
- 11:45 – **"Über die allmähliche Verfertigung der Ergebnisse beim Vergleichen": Die produktive Kraft komparativer Praktiken**
12:30 Angelika Epple (Geschichte, Universität Bielefeld)
- 12:30 – *Mittagessen*
13:30
- 13:30 – *Abschlussdiskussion*
14:15